

Großes Jubiläum ➤ Zum 30. Mal trafen sich die Brauchtumsprofis „Außergebirg“

Hochzeitslader sind nie „out“



Foto: Franz Neumayr

Franz Pfaffinger mit dem Hochzeitslader-Stecken. 564 Trauungen hat er schon abgewickelt.

Jedermann in Salzburg

... hat vielleicht spätabends beim täglichen Politiker-Verhör durch den bösen ORF-Wolf gesehen, wie unlängst sogar der altgediente Herrscher von St. Pölten die Nerven verlor: Die Bissigkeit des best bezahlten „ZIB 2“-Stars ist ja wirklich nicht mehr auszuhalten.

Haslauer und der Wolf

Schade, dass es kein Duell zwischen Wilfried Haslauer I. und Armin Wolf gab. Es wäre interessant gewesen, wie der frühere Salzburger Landeshauptmann den überheblich wirkenden ORFler abgekanzelt hätte.

Die legendäre Rede gegen die Strom-Bosse (nachzulesen auf unserer Leserbrief-Seite) zeigt seine geniale Rhetorik. Da wäre der Wolf eingegangen wie ein Strudelteig...

Fad ist es nie, wenn sich Salzburgs Hochzeitslader treffen. Es liegt in der Natur der Sache, dass es rund um den schönsten Tag im Leben jede Menge zu erzählen gibt. Das gilt besonders für Franz Pfaffinger aus Göming. Seit 30 Jahren ist der im „Geschäft“.

Dabei kam der Flachgauer durch einen Zufall zum ersten „Job“ als Hochzeitslader. „Der Nachbarsohn wollte heiraten, hat mich gefragt und nicht locker gelassen. Schließlich habe ich den Tag organisiert, so fing alles an“, erinnert sich der 67-Jährige. Bis er seinen 70-er feiert will er noch weiter machen.

564 Hochzeiten und keine Ende

564 Mal hat er schon ermöglicht, dass ein Paar stressfrei und traditionell „ja“ sagen konnte, er selbst ist seit 42 Jahren mit seiner Marianne im Bund der Ehe vereint. Ihr Rezept? „Verständnis, Verzeihen, Geduld, Ehrlichkeit“, zählt Franz auf und streut seiner Gattin verbal Rosen: „Meine ist einfach eine sehr nette Frau.“

Die Arbeit beginnt oft schon Monate vor der Trauung. „Wenn Pfarrer, Musik, Wirt und Hochzeitslader organisiert sind, ist das wichtigste erle-



digt“, schmunzelt der Flachgauer. Er steht immer mit Rat und Tat zur Seite, selbstverständlich auch am großen Tag. „Es ist schon passiert, dass die Braut beim Stehlen komplett verschwunden ist. Da sind wir für einen geordneten Ablauf zuständig“, beschreibt er eine seiner Aufgaben. Und: Salzburgs Hochzeitslader schauen auf die Einhaltung der

Bräuche, die von Gemeinde zu Gemeinde verschieden sein können. Dass die Traditionen wieder wichtiger geworden sind, ging Hand in Hand, dass die „Zunft“ der Lader gewachsen ist.

VON MELANIE HUTTER

„Vor 30 Jahren gab es sehr wenige. Heute sind es zirka 120, wovon ein Drittel nicht mehr aktiv ist. Und da auch das Heiraten wieder mehr wird, sind wir sehr gefragt, viele sind heuer schon ausgebucht“, sagt der Referent.

Hochzeitslader und Weddingplaner

Das Griss um die Hochzeitslader werden auch die so genannten „Weddingplaner“ nicht beenden. Eine von ihnen hielt am Sonntag in St. Georgen einen Vortrag. Franz Pfaffinger: „Eine völlig andere Welt. Da geht es ums Heiraten in Schweden oder Johannesburg, die ganze Verwandtschaft wird dorthin geflogen. Mit Brauchtum hat das nichts zu tun, daher werden wir uns gegenseitig nichts wegnehmen“, lacht er.

Es wird noch dauern, bis Franz zum letzten Mal mit seinem Stecken ausrückt und ihm ein gesticktes Band hinzu fügt. Doch selbst, wenn Salzburgs fleißigster Hochzeitslader in Rente geht: Er schaut drauf, dass jüngere die Tradition pflegen.

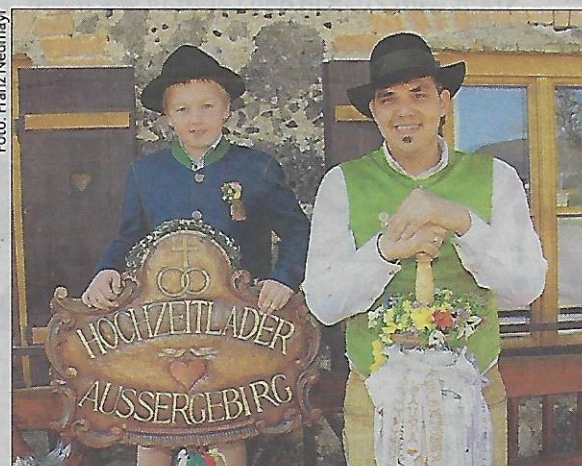


Foto: Franz Neumayr

Taferlbub Sebastian Herbst und Martin Huber, der jüngste der Hochzeitslader beim Treffen.

salzburg@kronenzeitung.at